

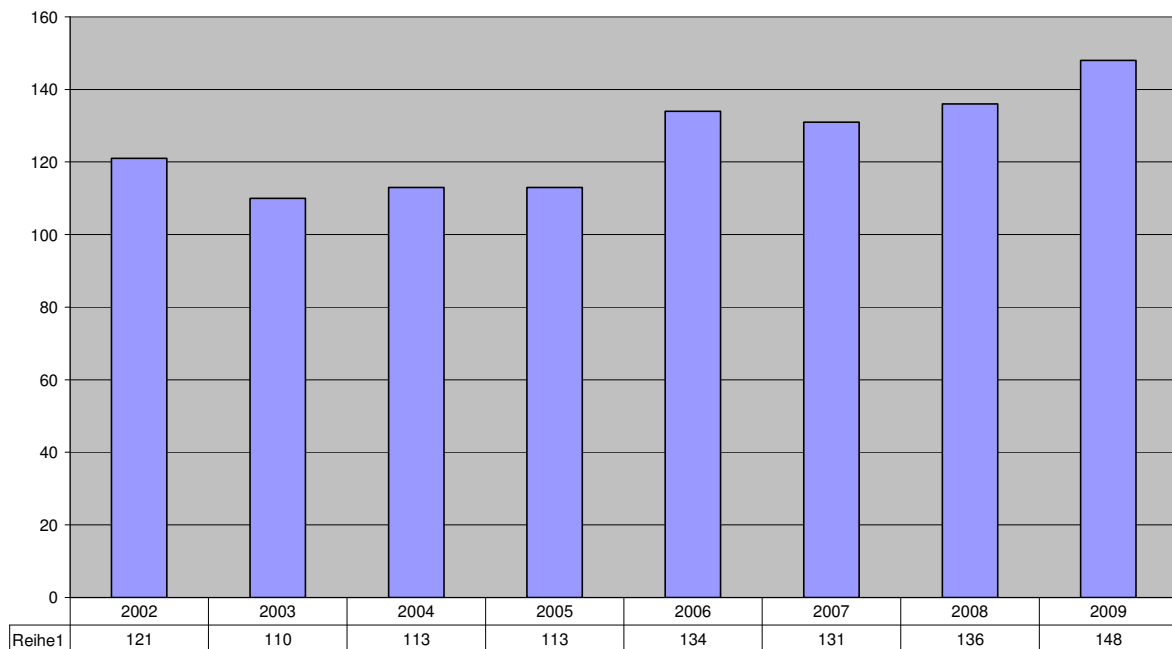
Institut für Jugendarbeit Gauting im Jahre 2009
Zahlen und Aussagen

In den unten stehenden Daten sind nicht nur die Leistungen des abgelaufenen Jahres erfasst, sondern auch immer im Vergleich zu den vergangenen Jahren dargestellt, damit Aussagen über Trends und Entwicklungen möglich sind.

Die wichtigste generelle Aussage über die erbrachten und wahrgenommenen Leistungen des Instituts sowohl im eigenen Bildungsangebot wie auch im wirtschaftlichen Bereich sind die Konstanz der Zahlen.

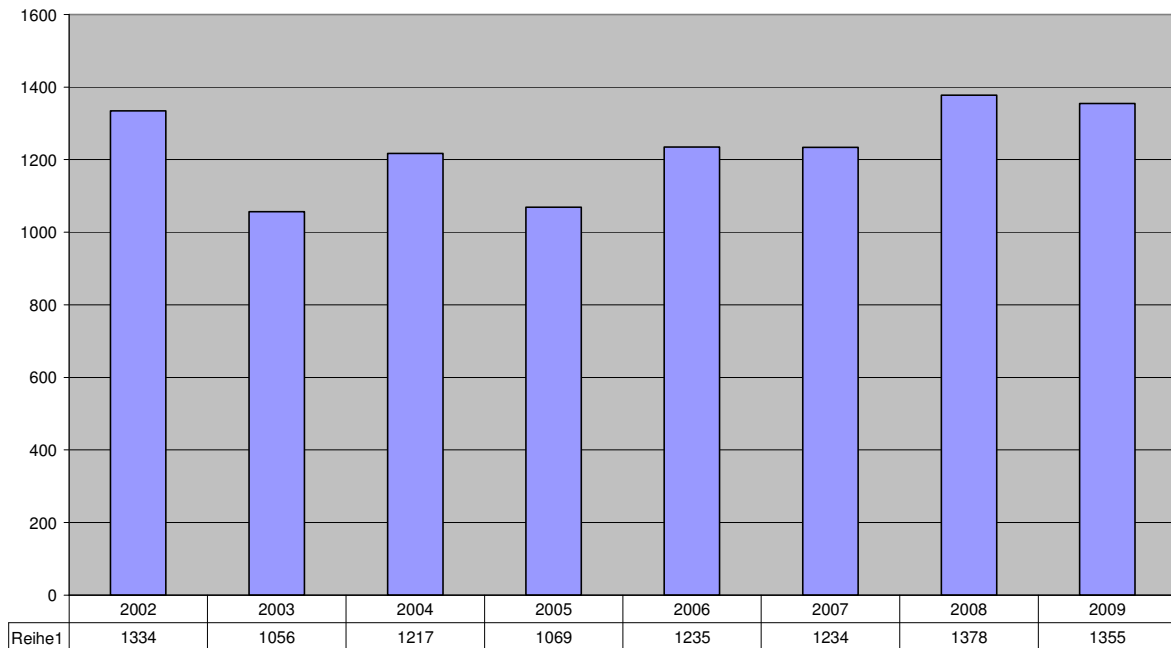
Die Zahl der Veranstaltungen hat sich gegenüber den Vorjahren nochmals leicht erhöht auf mittlerweile 148 Veranstaltungen (Einzelseminare oder Kurseinheit bei Zusatzausbildungen).

Anzahl der Veranstaltungen

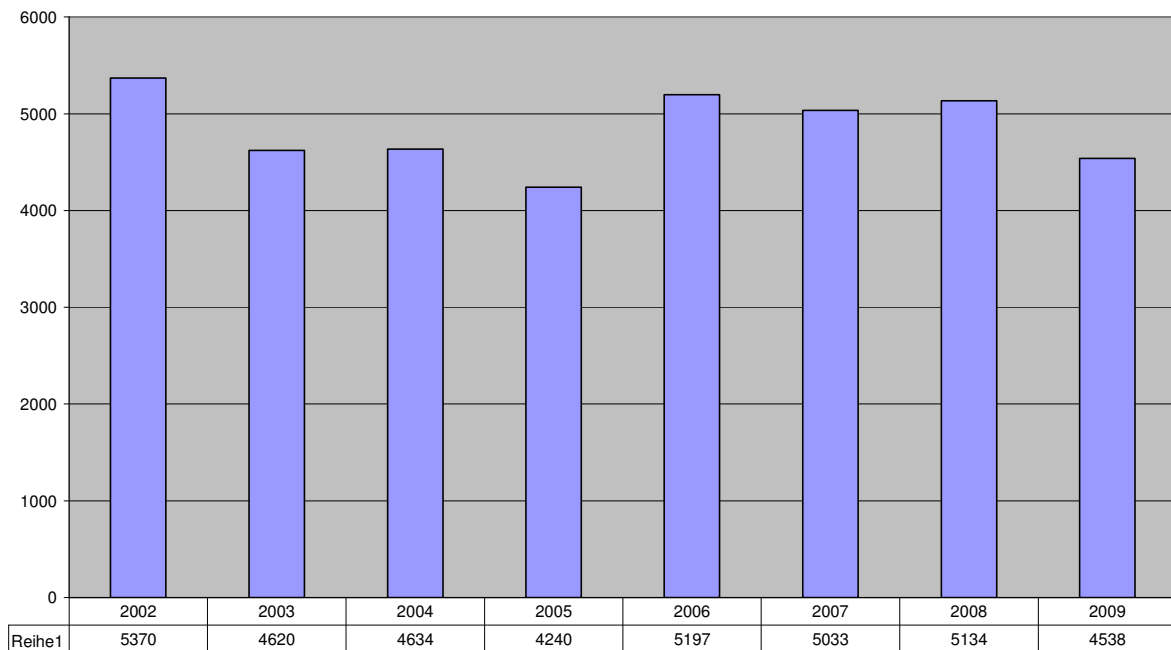


Gleichzeitig ist die Zahl der Teilnehmer/innen ganz leicht zurückgegangen (von 1378 auf 1355), so dass etwas weniger Teilnehmertage (TNT) erreicht werden konnten (4538). Die geringere Zahl an TNT lässt sich daraus erklären, dass Seminare mit geringeren TN-Zahlen durchgeführt wurden und dass Seminare tendenziell kürzer werden.

Teilnehmeranzahl



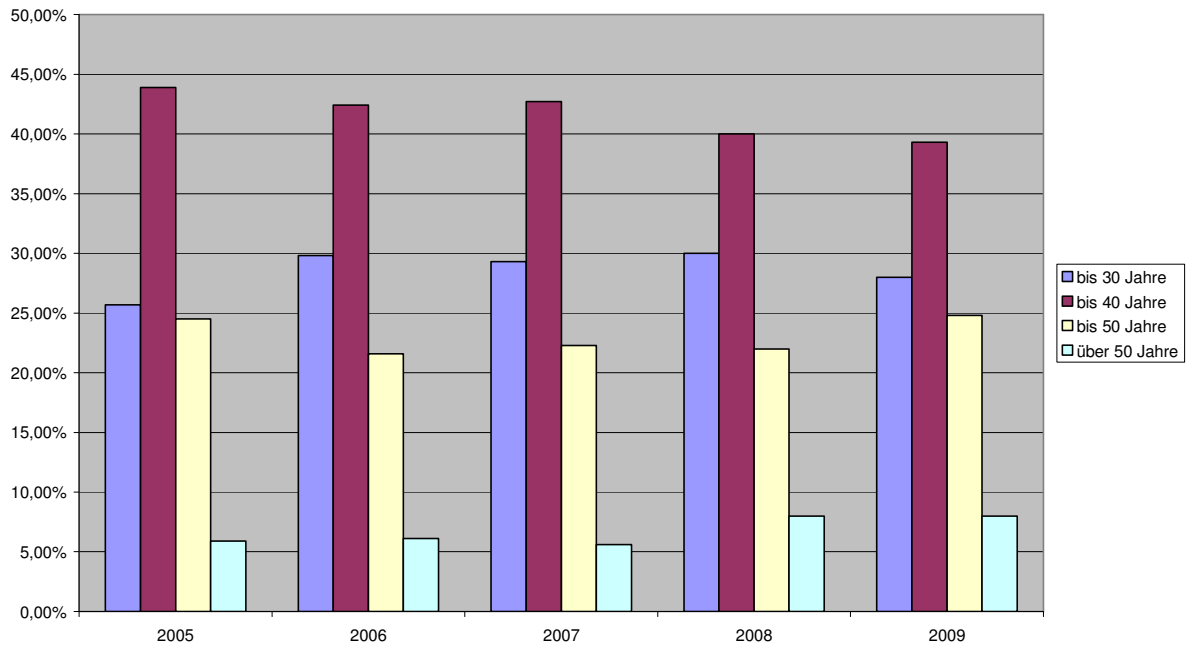
Teilnehmertage



Die Altersverteilung der TN birgt wenig Überraschendes:

- der größte Anteil der TN kommt nach wie vor aus der Gruppe der 30- bis 40-Jährigen
- Von den über 50-Jährigen wird ein konstanter, aber zu geringer Anteil erreicht
- Der Anteil der sehr jungen TN ist – vor allem dank der Einführungsveranstaltungen – sehr hoch

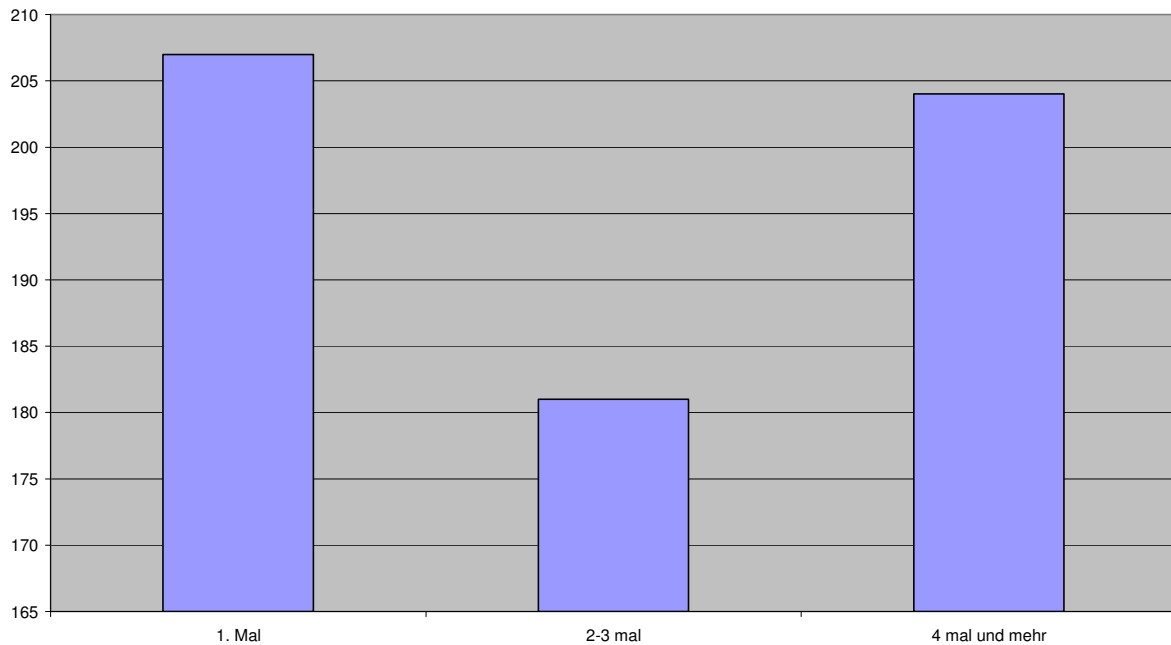
Verteilung nach Alter



Während der Anteil der Männer bei den Studierenden der Sozialen Arbeit immer geringer wird, bleibt der Anteil der Männer, die bei uns an Fortbildungen teilnehmen, sehr konstant bei rund 35 % - was sicherlich auch daran liegt, dass Männer weniger als Teilzeitkräfte arbeiten, denen eine Teilnahme viel schwieriger fällt. Im Detail gibt es aber auch interessante Unterschiede: „Kulturpädagogik ist weiblich, Medienpädagogik männlich, Management eher männlich, pädagogische Feldkompetenz eher weiblich“ – oder um es weniger polemisch auszusprechen: methodisch ausgerichtete Seminare werden eher von Frauen wahrgenommen, Management- und Leitungsseminare eher von Männern (bei den Medien spielt wohl die Nähe zur Technik eine Rolle).

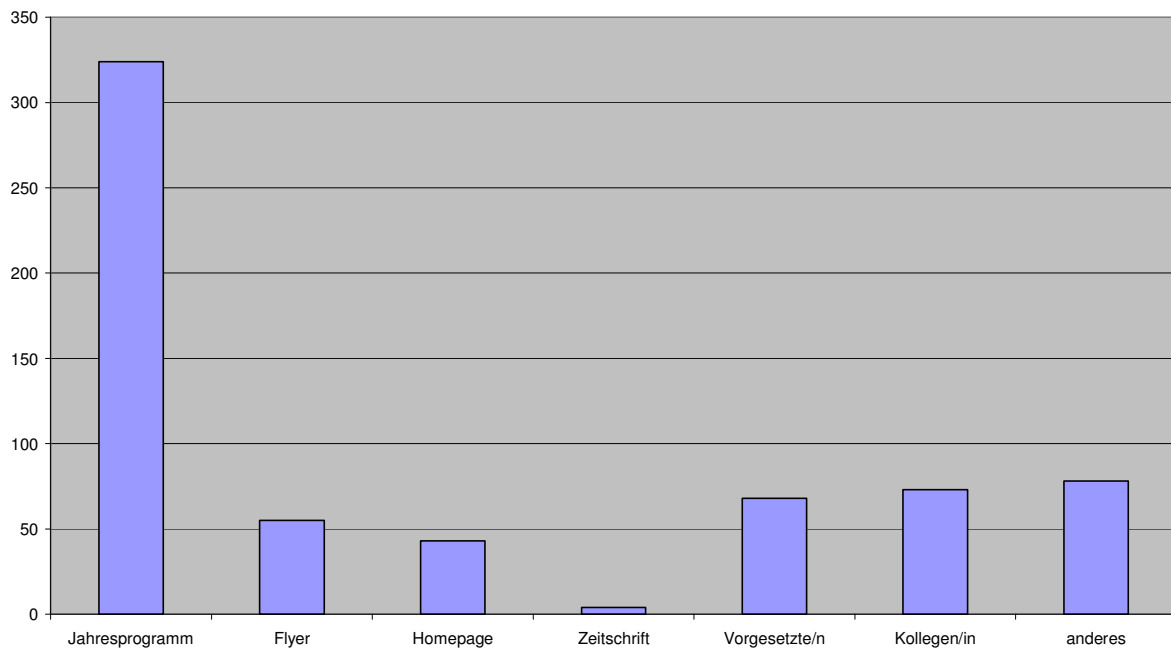
Sehr aufschlussreich ist auch die Auswertung der der Anzahl der bisher in Gauting besuchten Seminare: etwa ein Drittel der TN an Seminaren ist zum ersten mal in Gauting, es handelt sich dabei sowohl um Berufsanfänger als auch um TN, die unser Angebot so attraktiv gefunden haben.

Wie oft waren Sie schon am Institut



Von sehr großem Interesse ist natürlich die Frage, wie man auf das Angebot des Instituts aufmerksam geworden ist. Und hier zeigt sich, dass das gedruckte Jahresprogramm mit weitem Abstand das wichtigste Medium ist – vor der mündlichen Empfehlung durch Vorgesetzte oder Kollegen, und erst an vierter Stelle kommt die Homepage. Diese wird dennoch mittlerweile als erstes Medium zur Anmeldung genutzt.

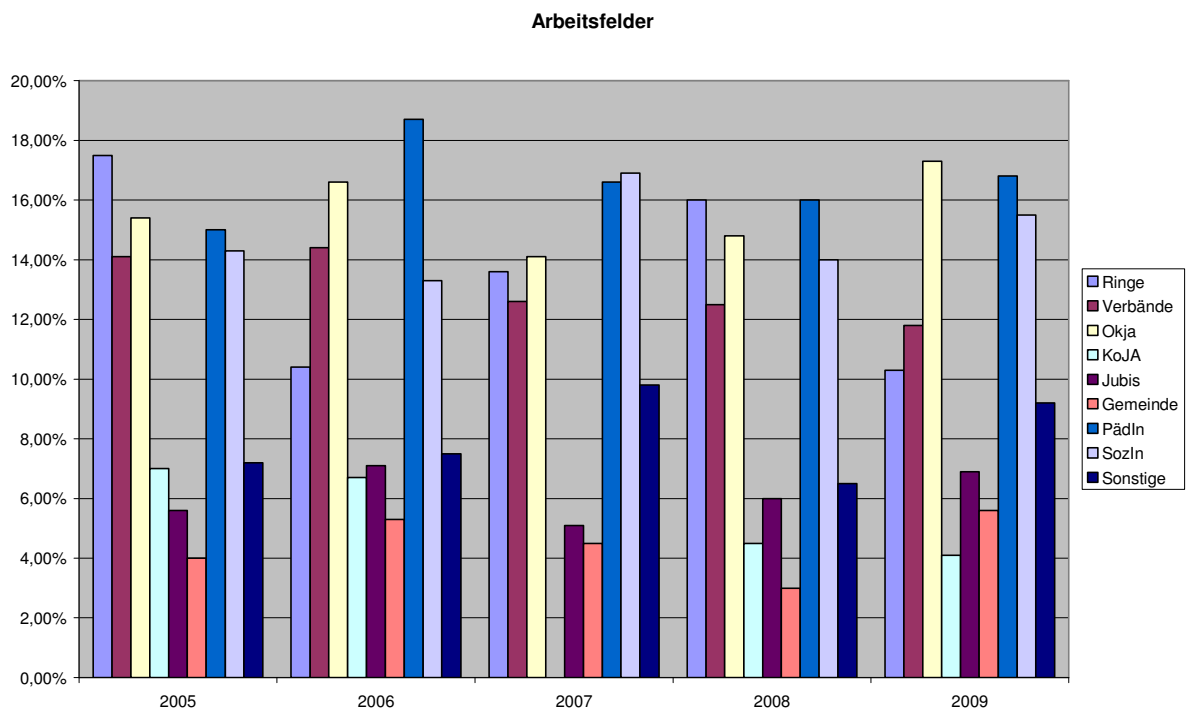
Wie sind Sie auf das Seminar aufmerksam geworden



Nach der Berufsausbildung befragt, stellt natürlich die Gruppe der Sozialpädagogen/innen den größten Anteil, wobei aber mittlerweile auf zwei Sozialpädagogen/innen schon eine Erzieherin kommt. Hinter den TN ohne pädagogischen Abschluss verbergen sich zwei unterschiedliche Gründe: zum einen ist dies tatsächlich auch nichtpädagogisches

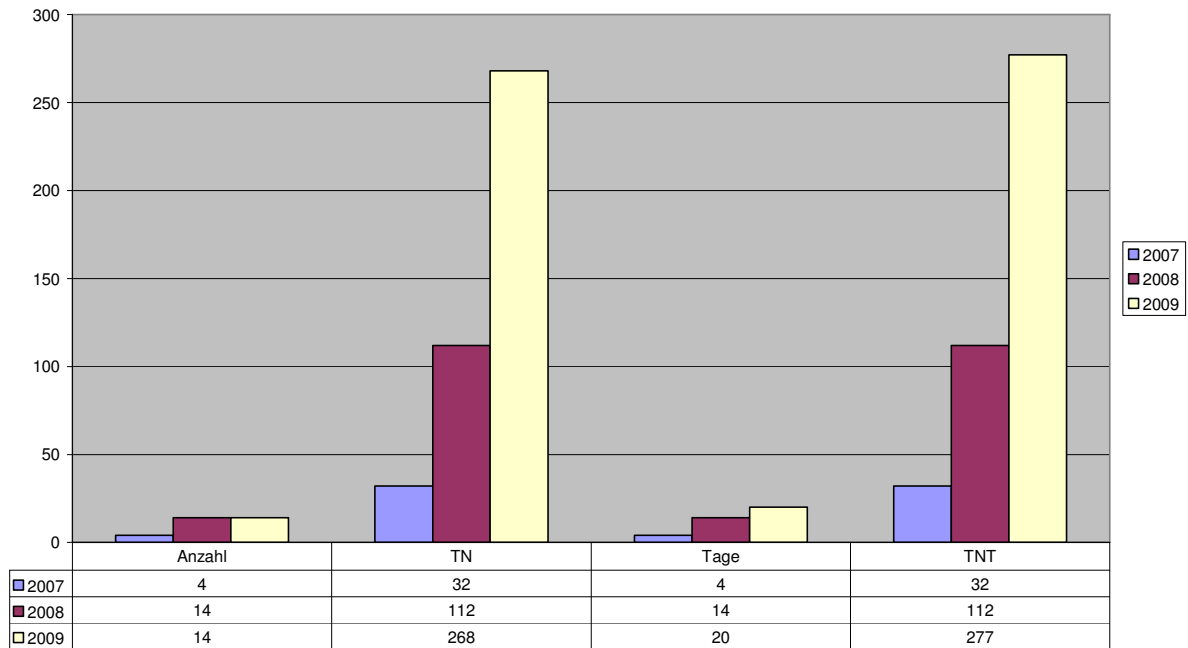
Personal wie Verwaltungsangestellte oder Hauswirtschaftsleitungen, zum anderen sind in dieser Gruppe auch die pädagogischen Quereinsteiger zu finden, deren Anteil immer größer wird.

Eine der wichtigsten Aussagen der TN betrifft die Auskunft über das Arbeitsfeld: wie in fast jedem Jahr sind die Fachkräfte aus der OKJA die zahlenmäßig größte, wieder regelmäßig gefolgt von den TN, die in Bildungseinrichtungen arbeiten (Offene Ganztagschule, Jugendsozialarbeit an Schulen, örtliche Programme an Schulen und Lehrer). Fast drei Viertel der TN kommt aus dem Trägerbereich der Jugendarbeit selbst, auch wenn die Berufsgruppen unterschiedlich gut erreicht werden können.



Eine Innovation der vergangenen Jahre hat sehr rasch Anklang gefunden, die Angebote der Inhouseveranstaltungen.

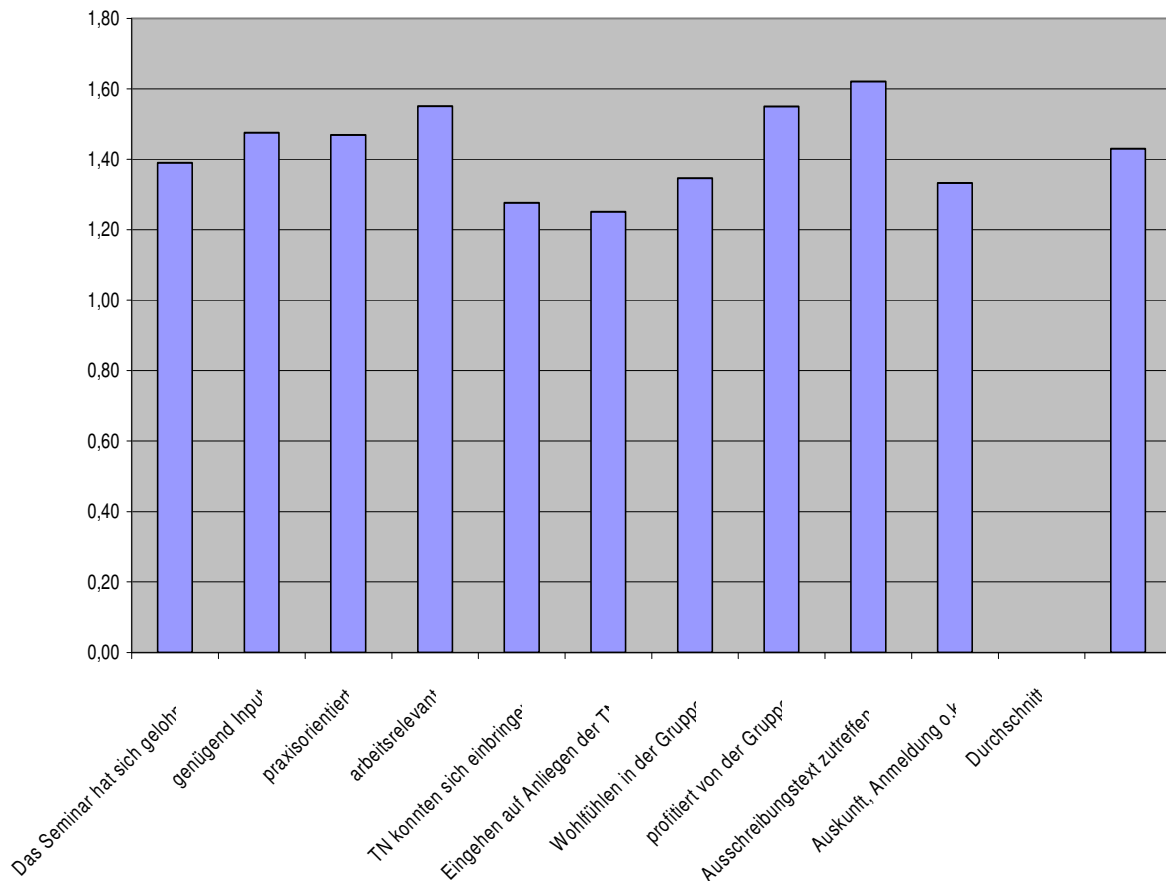
Inhouseveranstaltungen



Abgerundet wird das Leistungsspektrum des Instituts durch zwei weitere Angebote:

- die Fortbildungen für die Kita-Leitungen, die heuer zum zweiten Mal in Kooperation mit dem Bezirksverband Obb. der AWO angeboten wurde
- sowie das Projekt Ruderza (Vorbereitung für die Externenprüfung als Erzieher) in Zusammenarbeit mit der Fachakademie Rottenbuch vor allem für die Zielgruppe der deutschstämmigen Aussiedler. Der Kurs vier wurde im Sommer 2009 erfolgreich abgeschlossen und im Dezember startete schon der fünfte Durchgang mit 25 TN.

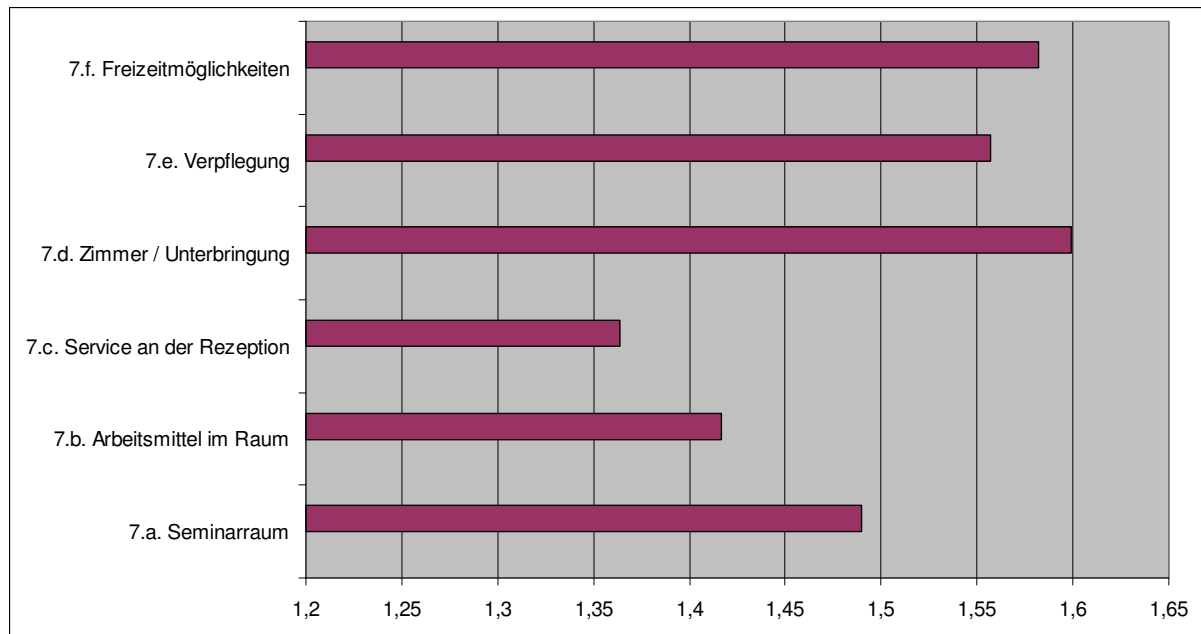
Zum ersten Mal konnten die Zufriedenheitswerte unserer TN erfasst werden durch eine einheitliche Gestaltung der Rückmeldebögen im Zuge der LQW-Testierung.



An diesen Werten sind vor allem – neben der Tatsache, dass alle Werte sehr gut liegen – zwei Bereiche auffällig: so wird die aktive Einbeziehung der TN und das Eingehen auf ihre Bedürfnisse als positivster Wert vermerkt. Die Orientierung an den Erfordernissen der praktischen Arbeit und die Übertragbarkeit der Ergebnisse aus der Fortbildung in die eigene Arbeit wird ebenfalls als sehr gelungen bewertet.

Ergebnisse aus dem Wirtschaftsbetrieb

Auch für den Wirtschaftlichen Bereich, genauer den Dienstleistungsbereich konnten aufgrund des neu gestalteten Rückmeldebogen zusätzliche Daten erhoben werden, die dann auch in zukünftigen Jahren verglichen werden können.



Diese Werte zeigen, dass die Mitarbeiter/innen eine sehr hohe Kundenorientierung entwickelt haben. Der relativ niedrige Wert der Zufriedenheit mit den Zimmern liegt vornehmlich darin begründet, dass sich in den Fugen der Duschen teilweise Schimmel gebildet hatte. Während der belegungsfreien Zeit zum Jahreswechsel wurden in allen Duschen die Fugen ausgefräst und erneuert, so dass wir im kommenden Jahr auch hier einen höheren Grad an Zufriedenheit erwarten.

10.800 Vollverpflegungstage gelten als Zielvorgabe für die Leistung des Wirtschaftsbetriebes. Mit 11.345 Vollverpflegungstagen wurde dieses Ziel um fünf Prozent übertroffen. Obwohl diese Zahlen für die Attraktivität des „Produktes Institut für Jugendarbeit“ stehen und wir die Nachfrage bei weitem nicht erfüllen können, erweist sich die Erlössituation nicht befriedigend. Erhebliche Steigerung bei den Personalkosten, für Energie, Renovierung und Lebensmittel sind in diesem Masse nicht mehr durch die erfolgte Steigerung der Belegungseinnahmen auszugleichen. Mit seiner Kapazität von maximal 53 Betten und nur zwei großen Seminarräumen weist das Haus eine eher unrentable Betriebsgröße auf, die auch bei einer Preiserhöhung nicht strukturell beseitigt wird.

Albert Fußmann, 11.01.2010